

Beschleunigte Räumung Helsinki

Abreise der finnischen Regierung — Abtransport der Deutschen

Nach den aus Helsinki vorliegenden Meldungen hat die Besatzungsmacht an der russisch-finnischen Kampffront nachgelassen. Russische Flugzeuge haben erneut militärische Anlagen in der finnischen Hauptstadt angegriffen. Die Behörden haben angeordnet, daß Helsinki beschleunigt von der gesamten Zivilbevölkerung geräumt wird. Ministerpräsident Ryti hat mit der Regierung die Hauptstadt mit unbekanntem Ziel verlassen. Man spricht von einer Vertreibung des Regierungssitzes nach Wasa. Das Diplomatikkorps ist aufgefordert worden, zunächst nach einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Helsinki überzusiedeln. Auch der Abtransport der in Helsinki lebenden Reichsdeutschen hat, und zwar mit Hilfe deutscher Schiffe, begonnen.

Ueber den Verlauf der Kämpfe teilt der Sta. b des Leningrader Militärbezirks mit: „Im Laufe des 2. Dezember setzten die Truppen des Leningrader Militärbezirks ihren Vormarsch fort. In Richtung von Murmansk verfolgten die sowjetischen Truppen die finnischen Truppen, die sich von Petsamo zurückziehen. In Richtung von Utsja, Reboja, Porosjoki und Petrozavodsk rückten die sowjetischen Truppen 20 bis 35 Kilometer westlich der Staatsgrenze vor. Auf der Kareelischen Landenge haben unsere Truppen folgende Dörfer eingenommen: Charmaa, Lorpia, Kautsila, Wajharwi, Kirja Kivennapa, das Südbüchische Kaitvola und das Dorf Vakkola (an der Küste des finnischen Meerbusens). Infolge ungenügender Flugwetterbedingungen fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt.“

Am Vortage war mitgeteilt worden, daß zehn finnische Flugzeuge, die sich bei Bombardierungsflogen zum Kampf stellten, vernichtet worden seien. Zwei Sowjetflugzeuge seien nicht auf ihre Flugplätze zurückgekehrt.

Südfinnische Städte werden geräumt

Die finnischen Evakuierungsbehörden haben die Bevölkerung aufgefordert, die größeren Städte Südfinlands im Laufe des Sonntags freiwillig zu verlassen. Waborg wurde am Sonnabend bereits zwangsweise evakuiert. Die Maßnahmen sind ruhig und diszipliniert vor sich gegangen. Die Schließung aller Schulen ist angeordnet worden. Die Räumlichkeiten sollen den Evakuierten zur Verfügung gestellt werden.

Lehre für kleine Staaten

Thesen: Englands Haltung gegenüber Finnland, das Ergebnis einer kalten Berechnung.

Der Ausdruck der russisch-finnischen Feindseligkeiten findet in der Auslandspresse starke Beachtung, wobei die italienischen Blätter insbesondere die Haltung Englands (scharf unter die Lupe nehmen). Wie sich das halbamtliche „Giornale d'Italia“ aus London berichtet, läßt die britische Haltung, wie immer, mehr von praktischen Erwägungen als von geschäftsmäßigen Motiven diktiert. Ebenso wie der Krieg gegen Deutschland abgesehen nicht mit dem immer wieder zum Ausdruck gebrachten menschlichen Gefühl zu tun habe, so sei Großbritanniens Haltung gegenüber Finnland das Ergebnis einer kalten Berechnung.

Die Stockholmer Zeitungen sprechen von einem entschlossenen Willen der finnischen Truppen, denen es gelungen sei, 18 bis 25 Flugzeuge abzufeuern. Auch wird ein Tagesbefehl des finnischen Marschalls Mannerheim wiedergegeben, nach dem 26 russische Tanks vernichtet worden sein sollen. Zu dem gleichen Tagesbefehl wird angeordnet, daß Finnland die am 15. Dezember fälligen Staatsschulden an die Vereinigten Staaten bezahlen wird.

Der „Amsterdamer Telegramm“ meint, es sei möglich, diesen Konflikt eingehend zu untersuchen und aus ihm eine Lehre für andere kleine Staaten zu ziehen. Die Vorteile, die Finnland bei der Grenzschließung von 1917 erworben habe, durch die einer der wichtigsten Seewege nach Rußland völlig unter seinen Einfluss gekommen sei, seien ein höchst gefährlicher Verlust gewesen. Helsinki habe daraus den Schluss ziehen müssen, daß Finnland sich innerhalb dieser Grenzen nur als vollkommen vertrauenswürdiges Nachbar Rußlands halten konnte. Dies sei jedoch nicht der Fall gewesen. Als Operationsgebiet für fremde Truppen hätte Finnland für Rußland gefährlich werden können. Die jetzigen Ereignisse enthalten die Lehre, daß Kleinststaaten, die an große Grenzen, sich nur dann selbst erhalten können, wenn sie in Bezug auf diese mächtigen Staaten vollkommen zuverlässige Nachbarn sind. Das Problem der kleinen Staaten wie Finnland bestehe darin, daß sie die Liebe für ihre eigene Unabhängigkeit und das eigene Volkstum in Uebereinstimmung mit den strengen Forderungen guter Nachbarschaft großen Staaten gegenüber immer bringen müssen.

Schicksal Polens und Finnlands eine Warnung

In ihrer Stellungnahme zum russisch-finnischen Konflikt hebt die bulgarische Presse allgemein hervor, daß auch Finnland in Verfall geraten sei und für die Sicherheit der Sowjetunion infolgedessen eine Bedrohung darstelle, als es ein Einflußgebiet von rußlandfeindlichen Mächten sein kann und dies im gewissen Maß auch schon geworden ist. General Radetzki weist in der Zeitung „Sora“ darauf hin, daß die Aktion Rußlands sich vor allem gegen die militärischen Stützpunkte Finnlands richte, um durch ihre Besetzung Rußlands eigene Sicherheit in diesem Teil Europas zu erhöhen und für weitere Unternehmungen vorzubereiten zu sein.

Der Verfasser hebt hervor, daß das Schicksal Polens und Finnlands eine Lehre und Warnung für andere kleine Staaten sein müßte, sich mit der Regelung ungelöster Fragen zu besinnen, bevor es zu spät ist.

Moskauer tennt finnische Volksregierung an

Abschluß eines Freundschafts- und Beistandspaktes.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die sowjetische Regierung die finnische Volksregierung anerkannt, die sich im finnischen Grenzgebiet gebildet hat, und die diplomatischen Beziehungen mit dieser Regierung aufgenommen.

Die Verhandlungen zwischen dem sowjetischen Außenminister Molotow und der finnischen Volksregierung führten zum Abschluß eines Freundschafts- und Beistandspaktes, der für die Dauer von zunächst 25 Jahren.

In diesem Vertrag verpflichtet sich die sowjetische Regierung, 70.000 Quadratkilometer russisches Gebietes mit überwiegend forstlicher Bevölkerung der finnischen demokratischen Republik anzuschließen. Dagegen erklärt sich die demokratische Republik Finnland bereit, die Grenze der Sowjetunion bei der Kareelischen Landenge nördlich von Leningrad um ein Stück nach Norden vorzuschieben, wobei 30.000 Quadratkilometer an die Sowjetunion fallen sollen.

Diese Verpflichtung sich zu einer Grenzänderung in Höhe von 120 Kilometern Finnmark für die in diesem Gebiet liegenden Eisenbahnlinien. Die Sowjetunion erhält das Recht, die Salzküste zu handhaben und deren nähere Umgebung zu packen, um dort eine Basis für die sowjetische Kriegsmarine anzulegen und dort eine begrenzte Zahl von Truppen ihrer Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Die sowjetische Regierung erhält ferner das Recht, einige Inseln im finnischen Meerbusen sowie den westlichen Teil der Fiskerdistrikt gegen eine Entschädigung von 300 Millionen Finnmark zu erwerben.

Die beiden vertragschließenden Parteien verpflichten sich zu gegenseitiger, auch militärischer Hilfeleistung und dürfen keine gegen den anderen gerichteten Bündnisse abschließen. Sie verpflichten sich ferner zum Abschluß eines Handelsvertrages. Darüber hinaus steht der Vertrag die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjetunion an Finnland vor.

Die Deutschen Helsinki eingeschifft

In Helsinki war es den Sonntag über ruhig, obwohl bessere Witterung die Möglichkeit zu Luftangriffen gegeben hätte. Die Einschiffung der Deutschen Helsinki auf dem Dampfer „Donau“ in programmgemäß weitergeganzen. Bis zum Nachmittag waren 700 Deutsche an Bord, weiter 40 Mitglieder der russischen Besatzung, 150 Italiener und 100 Polen. Die „Donau“ hat Helsinki um 19.30 Uhr verlassen.

Wie Reuters aus Helsinki meldet, hat die englische Besatzung die britischen Staatsangehörigen angewiesen, Finnland zu verlassen. Die amerikanischen Staatsangehörigen werden sich nach Schweden begeben.

Neue Grenzen mit der Finnischen Republik

Die „Pravda“ und die „Nowosti“ veröffentlichten gänzlich neue Karten, die die neue Grenzlinie zwischen der Sowjetunion und der „finnischen demokratischen Republik“ zeigen.

Sowjetrussischer Vormarsch im Norden

Wie aus Helsinki gemeldet wird, haben zur See und in der Luft keine besonderen Kampfhandlungen stattgefunden. Dagegen sei es an der Grenze zu beständigen Kämpfen gekommen, wobei sich die finnischen Truppen aus einigen Orten zurückgezogen haben. Am Norden lebten die sowjetrussischen Truppen der Vormarsch von der Eismerzfläche auf der Straße nach Säden fort und dürften die Stadt Saimijärvi erreicht haben.

Englischer Flugverkehr mit Helsinki eingeklinkt

Der wöchentliche Flugverkehr zwischen Großbritannien und Skandinavien, der seit Ausbruch des Krieges England auch mit Helsinki verband, wird, wie „Sunday Times“ meldet, in Zukunft nur noch bis Stavanger und Stockholm durchgeführt.

Finnland ruft die Genfer Liga an

Die finnische Regierung hat am Sonnabend beschlossen, sich an die Genfer Liga zu wenden. Der finnische Vertreter in Genf wurde angewiesen, das unter Berufung auf Artikel 11 und 15 der Völkerbundstatute zu tun, auf Grund deren eine Mitgliedschaft oder Vollversammlung einzuberufen ist.

Der schwedische Gesandte bei Molotow

Wie verlautet, wurde der schwedische Gesandte in Moskau Winter vom Außenminister Molotow empfangen. Ueber den Bestand der Beziehungen zwischen Molotow und Winter ist bis jetzt noch nichts Genaueres bekannt geworden.

USA-Botschafter bei Molotow

Aufklärungen zu den Ereignissen in Finnland.

Nach einer Moskauer Mitteilung wurde der amerikanische Botschafter Steinhardt von Molotow empfangen. Dieser Besuch, so heißt es, steht im Zusammenhang mit der Vermittlerrolle, die Präsident Roosevelt im russisch-russischen Konflikt zu spielen beabsichtigt. Im Verlauf der Unterredung habe Molotow einige Aufklärungen zu den Ereignissen in Finnland gegeben. Der Botschafter Steinhardt, so sagte er, die Bombardierung der Bevölkerung finnischer Städte aus Flugzeugen nicht zuzulassen, beruhe, soweit er an die Sowjetregierung gerichtet sei, auf einem Mißverständnis. Die sowjetrussischen Flugzeuge hätten Anweisung, nur militärische Ziele anzugreifen und offene Städte nicht zu bombardieren; denn der russischen Regierung seien die Interessen der finnischen Bevölkerung nicht weniger teuer als einer selbstigen anderen Regierung. Aus Amerika, das mehr als 3000 Kilometer von Finnland entfernt sei, müsse man das nicht sehen, dennoch blies aber diese Tatsache bestehen. Infolgedessen sei der von Roosevelt ausgesprochene Wunsch gegenstandslos. Die Sowjetregierung lege die Hoffnung auf eine friedliche und befristete Lösung der gegenwärtigen Krise, wobei Molotow auf das Wesen einer im finnischen Grenzgebiet gebildeten Volksregierung hinwies.

Einigung Molotow—Togo

Vor Handelsvertragsabschluss Japan—Rußland.

Die Moskauer Zeitung „Tschita Schindun“ meldet, daß sich Außenminister Molotow und der japanische Botschafter in Moskau, Togo, grundsätzlich über den Abschluß eines Handelsvertrags geeinigt hätten.

Der frühere Direktor der Handelsabteilung im japanischen Außenamt, jetzt Gesandter in Schweden, Matsushima, werde demnächst zur Einleitung offizieller Verhandlungen nach der russischen Hauptstadt reisen.

Aus unserer Heimat.

(Kategorie der volksheligen, auch ausgedrückt, verboten.)

Wilsdruff, am 4. Dezember 1939.

Spruch des Tages

Deine Reue sei lebendiger Wille, fester Vorsatz. Klage und Trauer über begangene Fehler sind zu nichts nützlich.

Kugust Graf v. Platen.

Jubiläum und Gedenktag

5. Dezember.

1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Reuthen. — 1791: Wolfgang Amadüs Mozart in Wien gest. — 1835: Der Dichter August Graf v. Platen-Hallermund in Svatava gest. — 1914: (bis 17.) Schlacht bei Vimontona in Gallien.

Sonne und Mond:

1. Dezember: S.-M. 7.52, S.-U. 15.48; M.-M. 1.00, M.-U. 12.58

Ein Feldpostbrief

O... und nun habe ich noch etwas auf dem Herzen. Als Du mir, lieber Junge, vor über 25 Jahren geschenkt wurdest, war ich ein romantisches Gemüt. Alle Sagen und Legenden, fantastische Vorkehrungen, bestimmet mich bei der Wahl Eurer Vornamen. So auch bei Dir, mein Jüngster. Ich nannte Dich Martin, denn ich dachte damals viel an den Ritter Martin, von dem es heißt, daß ihm elst auf einer Kelterfahrt ein frierender armer Mensch begegnete, und es war arg kalt, und dieser hatte keinen Mantel, noch sonst ein wärmendes Kleidungsstück. Und es heißt in der Sage, daß Ritter Martin den eigenen Umhang mit dem Schwert in zwei Hälften teilte, um die eine Hälfte dem Frierenden zu reichen. So wünschte ich mir Dich im Leben: immer teilen, wenn Du einer Not begegnest. So bist Du auch geworden. So hoffe ich denn, daß ich in Deinem Sinne handelte, als ich jetzt bei der Durchsicht Deines Briefes die warme Winterjuppe, die Du so gute Dienste tut während Deiner Monteure-Gesellschaft, weitergab. Wenn Du glücklich und gesund wieder heimkommst — und ich hoffe das mit hartem Herzen —, so findest Du ja den Wintermantel noch vor und auch noch den guten

Dyfer der Minen

Britischer Tanker stieg in die Luft

Der britische Tanker „Sancaliso“ (8010 Tonnen) stieg an der Südküste Englands in die Luft. Der Tanker war auf zwei Minen gestoßen, die aneinander durch eine Kette mittelwunder verbunden waren. Zwei Mann wurden getötet, der Rest der Besatzung, etwa 30 bis 35 Mann, wurden von einem Rettungsboot aufgenommen und an Land gebracht.

Englisches Piratenschiff überfällig

Der englische Dampfer „Standbrook“ ist seit sechs Tagen überfällig. In englischen Seeberichten rechnet man damit, daß auch die „Standbrook“ auf eine Mine gelassen und mit Mann und Maus untergegangen ist.

Die „Standbrook“ liegt in der Geschichte des englischen Piratenwesens eine besondere Rolle. Sie ist der Dampfer, der im spanischen Bürgerkrieg sich unter Beschuss aller völkerrrechtlichen Bestimmungen als Blockadebrecher betätigte und schon damals von der englischen Regierung bei seiner völkerrrechtswidrigen Tätigkeit inhaftiert und bestraft wurde. Nunmehr hat das Schicksal offenbar auch dieses Piratenschiff ereilt.

Minenseuche an der färländischen Küste

Durch Sturm wurde von der Brandung am Eingang zum Eborocanal eine Mine an die Mole gerieben. Sie explodierte und richtete großen Schaden an. Weitere Minen richteten keinen Schaden an. Bei Vallum in der Nähe von Londern trieb eine sogenannte Hornmine an, die aber unter Kontrolle gehalten werden konnte, bevor sie explodierte.

Die Fischer von Esbjerg, deren Gewerbe durch das englische Minenfeld vor Esbjerg besonders gefährdet ist, haben die Mitteilung erhalten, daß die dänische Marineministerium bereit sei, jedem Fischer ein Gewehr nebst Munition zur Verfügung zu stellen zum Abschießen gefundener Minen. Für jede ungeschädlich gemachte Mine — bekanntlich entschärfen sich die englischen Minen nicht, wenn sie ins Treiben kommen — werden 40 Kronen Belohnung gezahlt, für die Weidung einer an Land getriebenen Mine acht Kronen.

Deutscher Dampfer von Besatzung berentet

Um nicht dem Feind in die Hände zu fallen.

Der deutsche Passagierdampfer „Mantus“ wurde auf der Höhe des Kap der Guten Hoffnung durch Anbohren berentet, nachdem er von südafrikanischen Bombenflugzeugen entdeckt worden war.

Künftig wird hierzu beauftragt, daß die Bombenflugzeuge dem Kapitän des deutschen Dampfers Anweisung erteilen hatten, den Hafen von Simonstown anzufahren. Der Kapitän lehnte es jedoch ab und zog es vor, sein Schiff durch Anbohren zu berenten.

Gefährliche Fahrt nach England

Die belästigen Schiffsversicherungsprämien schneller empot

Wie die Londoner Handelszeitung „Financial Times“ berichtet, haben die Hafenbehörden von London beschlossen, die Hafenabgaben um 75 v. H. zu erhöhen. Diese Preis-erhöhung sei notwendig geworden, weil die eigenen Kosten der Londoner Hafenbehörden sich um rund 300.000 Pfund jährlich erhöht hätten.

Wie der „Marine-Versicherungskorrespondent“ des gleichen Blattes weiter mitteilt, sind die Kriegsrückversicherungsprämien für Schiffsfahrten an der Ost- und Südküste heraufgelezt worden. So zum Beispiel sind die Versicherungsprämien für Fahrten an der westlichen Küste von 16 Schilling 3 Pence Prozent auf 60 Schilling Prozent und die Höhe für kurze Seefahrten nach dem Kontinent, die bisher 60 Schilling Prozent betragen haben, auf 6 Pfund Prozent erhöht worden. Die neuen Versicherungsprämien betreffen auch Fahrten nach Griechenland und Portugiesisch-Ostafrika.

Englisches Volk darf die Wahrheit nicht erfahren

Aus den Berichten der Londoner Sonntagspresse geht hervor, daß die englische Regierung, die ja schon bisher dem englischen Volk in allen entscheidenden Fragen die Wahrheit verschwiegen, jetzt überhaupt nicht mehr mag, vor der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu geben. Wie die Wälder übereinstimmend melden, hat der Herr Chamberlain zu einer Sitzung, die demnächst das Parlament auch in geheimen Sitzungen tanzt. Die Sache wurde so gelehrt, daß die Opposition den Antrag einbrachte, Ansehen weis man bereits in London, daß Chamberlain diesem Antrag am Dienstag zustimmen wird. In der nächsten Woche erlebt dann das „demokratische“ und „freie“ England um erstmalig das seltsame Schauspiel einer Parlamentssitzung hinter verschlossenen Türen. Angeblich beabsichtigt die Labour-Partei, eine ganze Anzahl unangenehmer Fragen an den Ministerpräsidenten zu stellen. Ob auch Churchill gefragt wird und ob er sich dazu herablassen wird, dem Unterhaus wahrheitsgemäß zu antworten, ist allerdings nicht bekannt.

dunklen Angus, und fürs Büro, da schaffen wir schon Rat bis dahin.

Denn ich muß Dir noch etwas geschehen: Ich habe Deinen Koffer noch verschiedener anderer Sachen braucht. Der grüne Anzug, zwei Paar Unterhosen, das Halsstück, von Deiner Schwester gekleidet, die Bastenstücke — alles das findest Du nicht mehr vor. Ich habe auch die Schirmmützen von Dir und Deinen Geschwürfen weggegeben und verschiedene von mir aus der alten Truhe, das ich so als Andenken aufbewahrt. Ich brauche Dir nicht weiter zu erzählen, wer das Zeug besam. Du weißt ja, wie es bei unseren Landstleuten im Osten ausfiel, sie mußten stehen, haben ihr Hab und Gut verloren. Wie mögen sie frieren, jetzt in dem kalten Winter in Schnee und Eis. Weißt Du noch, wie wir uns freuten am warmen Osen, damals vor fünfzehn Jahren in Masuren, so bei 25 bis 30 Grad Kälte. Wir brauchten nicht raus, lene aber im früheren Polen, die arbeiten und wieder aufbauen wollen, brauchen warme Sachen, und so schnell wie möglich. Ich habe es also der WSB, für das Kriegswinterhilfswert gegeben. Da kommt alles in die richtigen Hände. Unser Blockwäler hat sich gefreut und läßt Dir danken. — Dorle und Anna haben auch eifrig in den Schränken Deiner Brüder nach, und ich glaube, in ganz Deutschland tun alle Frauen und Mütter desgleichen. Denn es ist eigentlich selbstverständlich, daß man von zwei Sachen eine abgibt, und erst recht das, was nicht mehr getragen wird. . . .

Wir alle grüßen Dich herzlich, besonders aber Deine Mutter.

Gewerbeerpapier rechtzeitig beantragen!

Bis zum Beginn des neuen Jahres muß der Viehverteiler im Besitz des Wandergewerbeerpapieres sein. Der Registationskarte für das Jahr 1940 sein, um kein Viehwandergewerbe ordnungsgemäß ausüben zu können. Bei der Beantragung des Gewerbeerpapieres ist bekanntlich der Nachweis der ordnungsmäßigen Zulassung auf Grund der Viehwandergewerbeordnung erforderlich, der durch Vorlage des Mitgliedsausweises der Viehwandergewerbetreibenden erfüllt wird. Dieser Mitgliedsausweis, der jedem Viehwanderteiler zu Anfang dieses Jahres ausgestellt wurde, bedarf aber zunächst der Eintragung eines Mitgliedsvermerks für das neue Jahr. In diesem Zweck hat die Mitgliedsausweise unverzüglich über die Kreisfachschaft der Viehwanderteiler bei der zuständigen Kreisbauernschaft an die Landesfachschaft der Viehwanderteiler beim Viehwirtschaftsverband einzureichen.